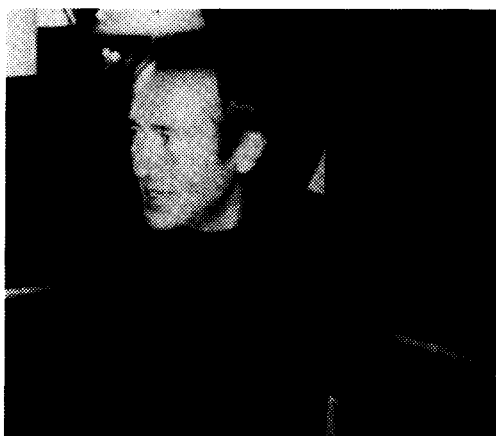


Debatten und Kontroversen

„Wir brauchen eine andere psychologische Wissenschaft an den Universitäten“

*Interview mit dem Präsidenten des BDP, Lothar Hellfritsch,
am 10. Oktober 1992 in Würzburg von Hans-Jürgen Seel/Günter Zurhorst*



L. Hellfritsch

Zur Person:

Lothar J. Hellfritsch, Jahrgang 1947, Wohnort Würzburg.

Studium Lehramt Gymnasium (Mathematik/Physik) an der TU München abgeschlossen (1. und 2. Staatsexamen). Studium der Psychologie in Würzburg. Von 1975-1988 als Schulpsychologe zuständig für die allgemeinbildenden Schulen der Stadt Würzburg. Zusätzlich als Lehrbeauftragter an der Universität Würzburg und in der Aus- und Fortbildung von Lehrern und Erziehern tätig. Mitarbeit in ministeriellen Arbeitskreisen (Beratungs- und Lehrplankonzepten). Seit 1988 hauptamtlicher Fachhochschullehrer an der Bayerischen Beamtenfachhochschule. Funktionen im BDP: Seit 1980 Delegierter der Landesgruppe Bayern bzw. der Sektion Schulpsychologie. Von 1981-1987 Vorsitzender der Sektion Schulpsychologie. Präsident des BDP seit 1989. Vizepräsident der EFPPA seit Juli 1992.

Seel: Herr Hellfritsch, Sie sind seit fast drei Jahren Präsident des BDP und stellen sich im November zur Wiederwahl. Zu Beginn Ihrer Amtszeit hatten Sie sich u. a. als Ziel „die Festigung der Identität der Psychologen“ gesetzt, ja Sie haben sogar von einer „fehlenden Identität“ des Psychologen gesprochen. Wie sieht es inzwischen in Ihrer Sicht damit aus?

Hellfritsch: Also aus meiner Sicht hat sich seitdem ein wenig verändert, aber nicht genug. Damals konnten wir beobachten, daß Kollegen, die z. B. in einer Institution arbeiteten, sich nicht als Psychologen zu erkennen gaben. Sie waren lieber Regierungsrat

oder sogar bayerischer Gesundheitsminister. Alles andere wäre offensichtlich unbequem, gefährlich oder auch angsterzeugend gewesen. Ein weiteres war, daß viele Psychologen, die die Psychologie an Nichtpsychologen vermittelten, zu wenig auf den Titelschutz geachtet haben. Geändert hat sich die Situation im Zusammenhang mit dem Psychotherapeutengesetz, wo die psychologischen Psychotherapeuten sich stärker solidarisieren und mehr Bewußtsein erlangen. Auch die Schulpsychologen haben an Identität gewonnen, obwohl es hier das Problem gibt, daß auch Nicht-Diplompsychologen sich Schulpsychologen nennen. Die ABO-Psychologen bekennen sich ebenfalls deutlich zu ihrem